



Murielle Rousseau

**Die Cafés von Paris** ★★★★★  
**Mit Fotografien von Marie Preaud**

Insel 2021 · 252 S. · 14.00 · 978-3-458-68145-8

Dieses Buch lädt dazu ein, wieder mal in Gedanken durch Paris zu flanieren. Die schönen Fotos von Marie Preaud helfen dabei. Viele der vorgestellten Cafés und Restaurants befinden sich im Zentrum, also im ersten, zweiten und dritten Arrondissement, sind daher zu Fuß zu erreichen. Das Café „Au chien qui fume“ (Zum rauchenden Hund) besteht schon seit über hundert Jahren. „Es empfängt nach wie vor Liebhaber der guten Küche.“ (S. 29) Die „Bar de l’entreacte“ (Bar zur Theaterpause) ist für ihre vorzüglichen Weine bekannt. Im Hotel Ritz befinden sich die Bar Hemingway und der Salon Proust, wo man in den Werken

der beiden Autoren schmökern kann. Das Café Angelina besuchte schon Coco Chanel, sie trank dort gerne einen „chocolat africain“.

In der Galerie Vivienne kann man sich schöne Geschenke in den kleinen Läden aussuchen. Die Autorin ist im dortigen Bistrot Vivienne nie enttäuscht worden. (S. 59) Die besten Austern kommen angeblich aus der kleinen Stadt Cancale in der Bretagne. Im „Rocher de Cancale“ (Felsen von Cancale) kann man sie mit einem Glas Weißwein genießen. Auch Balzac soll sie in großen Mengen dort verspeist haben. Das „Café du Centre“ hat von sechs Uhr morgens bis um zwei in der Nacht geöffnet. Es kann leicht passieren, dass man dort länger sitzt als eigentlich geplant. In einer ehemaligen Schusterwerkstatt befindet sich das kleinste Café von Paris, das „Café Boot“. Zahlreiche Kaffeesorten werden u. a. dort angeboten.

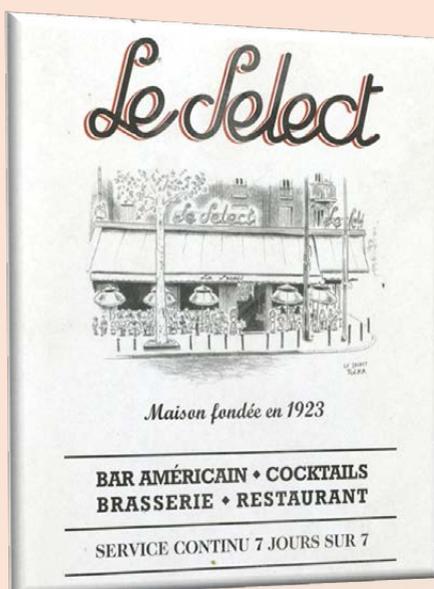
Im „Sarah Bernhardt“ an der Place du Châtelet erinnern wir uns an die berühmte Schauspielerin. Wer länger dort sitzen will, kauft sich zuvor etwas Lesestoff bei einem der Bouquinisten an der Seine. Etwas weiter entfernt, im 5. Arrondissement befindet sich das Café „Shakespeare & Company“, wo ich zu meiner Zeit in Paris gerne saß. In der dortigen Buchhandlung wurde ich oft fündig. Nicht weit davon locken weitere berühmte Cafés: das Café Flore, das Café „Les deux Magots“ und das Café „La Palette“, wo ich einmal Günter Grass gesehen habe, er kannte das Café aus seiner Pariser Zeit. Damals kam er vom Goethe-Institut, wo er eigentlich hätte lesen sollen. Wegen einer Bombendrohung hat die Lesung nicht stattgefunden. So was kann leider immer mal wieder in Paris geschehen.

Menschen, die schon den des Öfteren in Paris waren oder dort gelebt haben, können sicher ihre eigenen Geschichten zu einzelnen Cafés erzählen. Doch man folgt auch gerne der Autorin und ihren



Erlebnissen und den Einzelheiten aus der Geschichte einiger Cafés. In der „Closierie des Lilas“ am Boulevard Montparnasse, die auch heute noch im Frühjahr von blühenden Fliederbüschen umgeben ist, saßen viele namhafte Schriftsteller. Das gilt auch für das „Select“ am anderen Ende des Boulevard Montparnasse. Hier konnte ich (damals als Student) nicht widerstehen und habe, wie wohl andere Gäste auch, die Speisen- und Getränkekarte mitgehen lassen. Nun überlasse ich es den Leser(innen), sich weiter in dieses Buch zu vertiefen und vielleicht die nächste Reise nach Paris zu planen. Viele bekannte und wenige bekannte Cafés könnten dann angesteuert werden: das Tournon, das Fleurus, das Café de la Paix, La Coupole, das Café Renoir und viele andere. Ich empfehle noch das Café in der großen Pariser Moschee, wo man ausgezeichneten Tee bekommt. Dort machte ich ein Foto, das ich leider hier nicht zeigen kann, denn kaum hatte ich das Foto gemacht, stand plötzlich eine Dame neben mir, die mich bat, freundlich aber bestimmt, das Foto wieder zu löschen, was ich natürlich getan habe. Dabei fällt mir auf, dass auf den Fotos von Marie Preaud keine Personen genau zu erkennen sind. Sie achtet auf Persönlichkeitsrechte!

Es gibt natürlich noch viele andere schöne, gemütliche Cafés in Paris, nicht zu vergessen die „Salons de thé“ mit ihren leckeren Kuchenspezialitäten. Ich finde es ein wenig bedauerlich, dass solche einfachen Cafés hier nicht aufgenommen worden sind. Ich nenne keine Namen, keine Adressen, denn andererseits ist es ein Glück. So bleiben diese Cafés von vielen Touristen verschont. Das kleine, eigentlich empfehlenswerte Restaurant „Les Marches“ (nicht weit vom Pont d’Alma) steht wohl mittlerweile in vielen internationalen Paris-Reiseführern. Es kann passieren, dass gut die Hälfte der Tische von Japanern besetzt ist.



Wir bedanken uns beim Inselverlag für die zur Verfügung gestellten Farbfotos der Cafés. Das Copyright liegt bei der Fotografin Marie Preaud. Kopieren und Weitergabe der Bilder ist verboten.

Das Foto der Speisekarte von *Le Select* ist vom Rezensenten Dr. Franz Joachim Schultz.

